

Was geschieht genau?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Gotthard-Basistunnel. Amsteg**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-419172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was geschieht genau?

Die nebenstehende Grafik präsentiert die geplanten Bauten und den dazu notwendigen Installationsplatz zwischen dem Quartier Dörfli und dem Quartier Grund der Gemeinde Silenen. Die Erschliessungsarbeiten für das Portal des Zugangsstollens im Sommer 1999 beschäftigen sich im Wesentlichen mit den nachfolgend dargestellten Detailprojekten.



Verlegung Kantonsstrasse

Die heutige Strassenführung der Kantonsstrasse durchschneidet das künftige ATG-Installationsgelände im Gebiet Grund/Brindli. Dank der Verlegung ist eine vom Baustellenbetrieb unabhängige Benutzung der Strasse möglich. Gleichzeitig erhöht sich die Verkehrssicherheit für den Strassenbenutzer, und die Lärmbelastung für die Anwohner in den Quartieren Grund und Dörfli reduziert sich.

Mit dieser Massnahme haben die Bauunternehmungen ungehinderten Zugang zum Portal bzw. den Tunnelbaustellen.



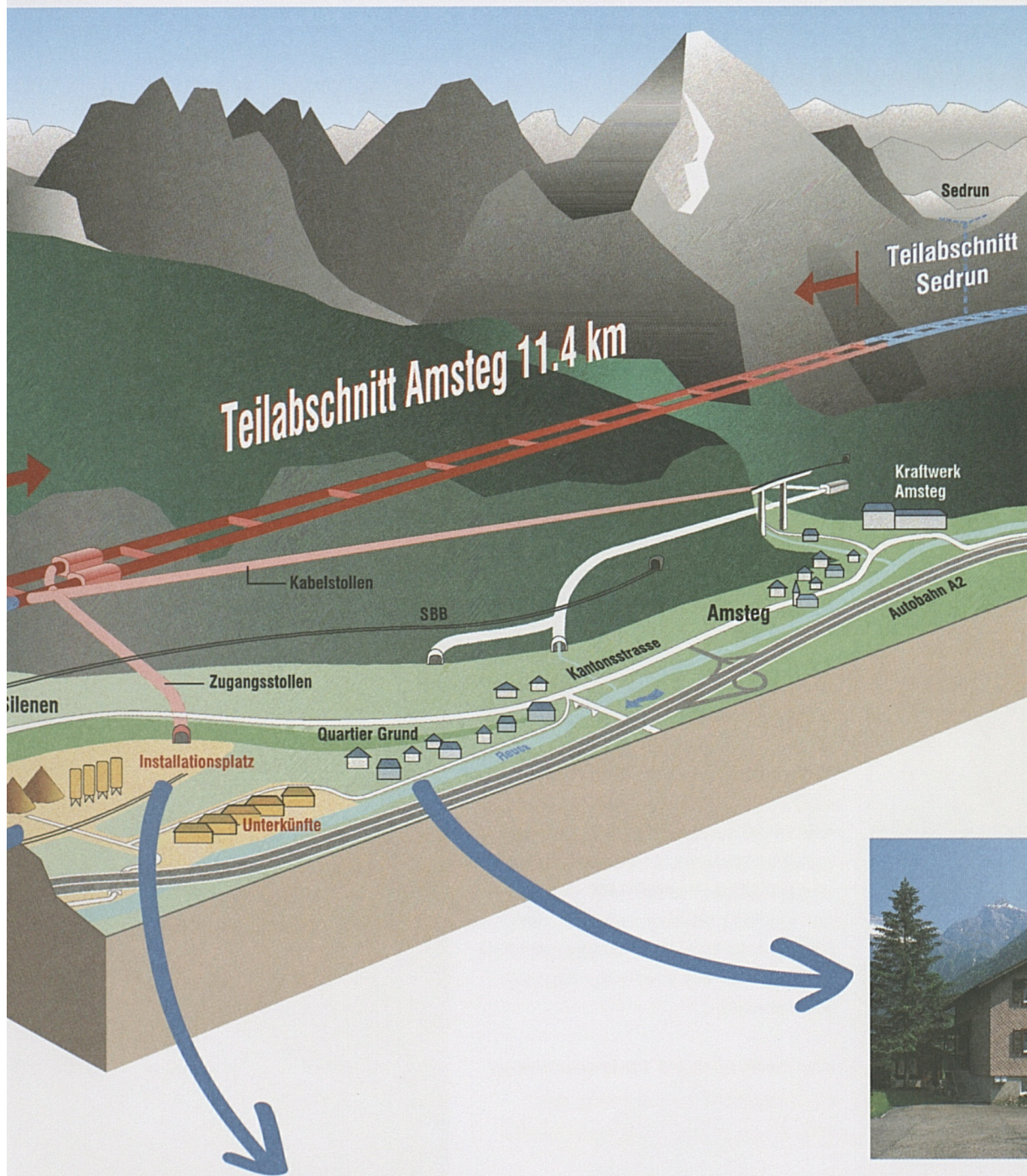
Lärmschutz-Dämme

Als Schutz für die Wohnquartiere werden bis zu 4 Meter hohe Lärmschutzdämme aufgeschüttet. Die bereits bestehenden Dämme der Kraftwerkbaustelle werden in das ATG-Konzept eingebunden, verlängert und erhöht. Zusätzlich sind örtlich Lärmschutzwände geplant, und die Dämme werden mit einheimischen Wiesensblumen begrünt.

Materialbewirtschaftung

Aus dem Tunnelausbruchmaterial wird auf der Baustelle Sand und Kies für die Betonproduktion der beiden Tunnelbaustellen in Amsteg und Erstfeld hergestellt. Von den total rund 5 Mio. Tonnen Ausbruchmaterial in Amsteg werden ca. 1,6 Mio. Tonnen im Kieswerk der Baustelle aufbereitet. Zwei Drittel des erwähnten Materials werden in Amsteg für den Innenausbau des neuen Tunnels verwendet, der Rest wird in Erstfeld genutzt. Dieses Material sowie das überschüssige Ausbruchmaterial werden per Bahn auf dem Werkgleis abtransportiert.





Zugangsstollen

Das eigentliche Portal des Zugangsstollens (siehe mit Holzlatten ausgestecktes Profil) kommt unter die neue Kantonsstrasse zu liegen und ist direkt vom Installationsplatz her erschlossen.

Der Stollen führt 1.8 km in den Berg. Am Ende trifft er mit dem Kabelstollen der Bahnstromversorgung, der direkt zur neuen Kraftwerkzentrale führt, zusammen. Ausgebrochen wird der Stollen im Sprengverfahren, wobei die Breite ca. 8.70 m und die Höhe ca. 7.80 m beträgt. Die Bauzeit für den Zugangsstollen beträgt rund ein Jahr.



Vorsorgliche Beweisaufnahmen

Gemäss Vereinbarung zwischen ATG und der Gemeinde werden von den umliegenden Gebäuden, Anlagen und Leitungen Zustandsaufnahmen erstellt.

So wurde die Gemeindekanalisation mittels Kanalfernsehen auf ihren heutigen Zustand untersucht und dokumentiert. Ebenso prüfte man mit modernen Mitteln die Versorgungsanlagen der Wassergemeinschaften auf vorhandene Lecks. Auch die umliegenden privaten Wohnhäuser wurden durch einen neutralen Experten auf ihren Zustand untersucht.